

Thüringer Friedenskoordination
im Büro Aktionskreis für Frieden e.V.
c/o Ute Hinkeldein
Warsbergstr. 1, 99092 Erfurt
Tel./Fax: 0361-5617580 oder 0361-732481
aktionskreis-frieden-erfurt@gmx.de

Erfurt, den 07.10. 2007

Tagung des Frauennetzwerkes für Frieden e.V. Bonn am Sonntag, 07.10.2007, in der Jugendherberge Erfurt, Hochheimerstraße 12 zum Thema:

„Abrüstung – Frauen-ent-Rüstung“

Referat zum Thema:

Zwischen Anpassung und Aufbruch – Thüringer Friedensarbeit 1989 – 2007

Liebe Frauen,

gestatten Sie mir, dass ich kurz etwas über meinen Weg zum Frieden sage, weil dann die weitere Thüringer Friedensarbeit besser zu verstehen ist.

Wer in der DDR eingeschult wurde, fand auf der ersten Fibelseite Picassos Taube und das populäre Lied „Kleine weiße Friedenstaube“, komponiert und getextet von der Musiklehrerin Erika Mertke-Schirmer, vor. Erika ist heute 81, wohnt in Nordhausen und ist immer noch friedensbewegt. So gut dieser Gedanke gemeint war, der Alltag sah anders aus. Achtjährig überschritt ich in Eisenach am 17.06.1953 unwissentlich die Sperrstunde und wurde polizeilich zugeführt. Den politischen Hintergrund dieses Ereignisses erfuhr ich erst Jahre später.

In den Sommerferien besuchte ich im August 1956, in Hamburg, meine Tante Bertha und erlebte Proteste gegen die Allgemeine Wehrpflicht, die am 07.07. 1956 in der BRD beschlossen wurde. Am 15.08. 1956 folgte das Verbot der KPD. Der Mann meiner Tante war Mitglied dieser Partei. Es folgten für ihn bange Stunden im Hinblick auf die neue Rechtslage. Es ging alles ganz schnell. Ich erinnere mich an dieses Ereignis so genau, weil sich die heutige BRD mit dem Verbot der rechtsradikalen NPD so schwer tut. Im Oktober 1956 besuchte der Vater meiner Schulfreundin Verwandte in Budapest und kam völlig verstört wieder zurück. Er war in den Ungarnaufstand geraten und hatte gesehen, wie Menschen an Laternenmasten aufgehängt wurden. Heimlich erzählte mir Helga-Camilla davon. Wir waren 11 Jahre alt, aber für uns stand fest, das diese Welt, ob Ost oder West nicht in Ordnung war.

Entscheidend für meinen Weg war aber das Jahr 1968. Von der Gewerkschaft FDGB war ich gebeten worden, ehrenamtlich verwundete Vietnamsoldaten, die im Schloss Wilhelmsthal bei Eisenach zur Erholung waren, zu betreuen. Das war eine sehr interessante Arbeit. Ich lernte nicht nur eine fremde Kultur kennen, sondern auch die persönlichen Haltungen der Soldaten, die sich nichts sehnlicher wünschten, als Frieden und die Heimkehr zu den Familien. Neugierig wollten sie gern einen Blick auf das andere Deutschland werfen. Als ich ihnen vom Turm der Wartburg aus die Richtung nach Hessen zeigte, bekam ich sehr großen Ärger mit dem Gewerkschaftsboss. Im gleichen Jahr gewann ich einen Schaufensterwettbewerb und damit eine Reise in die damalige Tschechoslowakei. Ich landete mitten im „Prager Frühling“, der gerade von Panzern beiseite geräumt wurde (20./21.08.1968). Auch die Stadt Liberec war betroffen.

In mir reifte die Erkenntnis, dass Frieden ein wichtiger, eigenständiger Wert ist, der nicht durch Regierungen allein verwirklicht werden kann, weil diese das Friedensanliegen stets mit dem Eigeninteresse verbinden.

Ich war ab 1973 auf der Suche nach einer Organisation, der ich mich anschließen konnte. Es gab in der DDR den Deutschen Friedensrat als Teil des Weltfriedensrates mit Sitz in Prag, der die offizielle Friedenspolitik vertrat und die Bewegung Schwerter zu Pflugscharen in kirchlichen Basisgruppen. Ehrenamtlich war ich in der evangelischen Reglergemeinde, in der Erfurter Bahnhofstraße, tätig. Als sich 1989 Bürgerrechtsbewegungen bildeten, schloss ich mich dem Neuen Forum Thüringen an. Es gab damals vier Bürgerrechtsgruppen, den konservativen „Demokratischen Aufbruch“, der nach der Wende fast geschlossen in die CDU eintrat. Die kleine Gruppe „Demokratie jetzt“, die sich bald auflöste und das „Bündnis 90“ das in den Grünen aufging.

Das Neue Forum hatte 1990 in Thüringen 5-Tausend Mitglieder. Die Gründer, der Grafiker Matthias Büchner und der Musiker Sigfried Geißler vertraten bis 1994 im Thüringer Landtag die Interessen der Bürgerbewegten.

Mir hatte das „Neue Forum“ zugesagt, weil es mit dem Motto: „Macht muss kontrolliert werden“, antrat. Wirtschaftsexperten des „Neuen Forum“ hatten vor einer zu schnellen Wiedervereinigung gewarnt. Die Ostwirtschaft würde zusammenbrechen, es gäbe Arbeitslose. Deshalb wurde eine Konföderation und ein langfristiger Übergang zu einem Deutschland favorisiert.

Sie wissen alle, es kam anders. Schon 1991 begann in Thüringen die Massenarbeitslosigkeit. In dem Maße, in dem die Bürger mit der eigenen Existenz beschäftigt waren, schmolz die Zahl der Mitglieder des Neuen Forums. Bei seiner Selbstauflösung 2001 hatte die Bürgerbewegung nur noch 21 Mitglieder.

Viele Bürger waren mit dem Zusammenbruch der Blockkonfrontation und dem Ende des Kalten Krieges davon ausgegangen, dass es keine Kriege mehr geben würde. Die Euphorie war sehr groß.

Das erwies sich schnell als Trugschluss. Der Kalte Krieg wurde wieder heiß. Es roch schon Ende 1990 wieder nach Krieg. Aus der Arbeitsgemeinschaft des Neuen Forum „Für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ entstand am 18.01. 1991 der Aktionskreis für Frieden e.V.. Das war zugleich der 2. Kriegstag des Golfkriegs. (17.01. 1991 – 29.02. 1991). In Thüringen gab es mächtige Proteste gegen diesen Krieg. Pünktlich um 12 Uhr ging jeden Kriegstag der Tod mit Gefolge durch Erfurt und es wurde auf der Grünfläche vor der Reglerkirche täglich ein Mahnkreuz gesetzt. Den Krieg konnten wir nicht verhindern, aber das erste Projekt des Vereins war, dass die Stadt Erfurt der Vereinigung der Städte für den Frieden beitrug. Der damalige OB Manfred Ruge unterzeichnete die Urkunde.

Bald machten wir eine bittere Erfahrung, die der Kriegslüge. Die amerikanische Bevölkerung war von einer Werbefirma mit raffinierter Strategie schlachtreif geschlagen worden. Ein junges Mädchen erklärte unter Tränen vor dem Kongress, sie habe gesehen, wie irakische kuwaitische Babys aus Brutkästen gerissen und getötet hätten. Die Emotionen gingen hoch. Später kam heraus, dieses junge Mädchen war die Tochter des kuwaitischen Botschafters in New York. Sie war niemals in Kuwait gewesen. Für alle nachfolgenden

Kriege wurden ebenfalls Kriegslügen erfunden, damit das Volk den Kriegseinsätzen zustimmte. Aber in Amerika bleibt die Bevölkerung jetzt nicht mehr ruhig. Zehntausende protestierten gegen den Irak-Krieg, auch Jane Fonda, die Vietnamkriegsgegnerin, meldete sich zurück.

Nun waren diese Kriege ja alle ganz schön weit weg von Thüringen und Erfurt. Wir brauchten Strategien, um die Bürger für unser Anliegen zu interessieren. So entstand die Projektarbeit des Aktionskreises für Frieden e.V. Seit 1992 gibt es im Frauenzentrum Erfurt das Projekt „Friedensstammtisch“. Es handelt sich hier um eine offene gesellschaftspolitische Gesprächsrunde für Frauen und Mädchen, die seit 15 Jahren monatlich stattfindet. Ein Kurzreferat stimmt auf die Diskussionen zu einem aktuell politischen Thema ein. Ebenfalls 15 Jahre alt wird das Schulprojekt „Wir wollen gewaltfrei leben“. Wir holen jährlich eine Ausstellung zu humanitären Anliegen nach Erfurt um in Begleitveranstaltungen und durch Führungen mit Schulklassen ins Gespräch zu kommen. Hier geht es um Zeitzeugengespräche, Gewaltprävention und Strategien gegen Rechtsradikalismus. 1997, vor 10 Jahren wurde das Projekt „Literaturcafé“ gegründet, das monatlich in der evangelischen Begegnungsstätte Café Paul stattfindet. Es ist ein soziokulturelles Projekt zur Lese- und Literaturförderung sozial schwacher Familien. Autoren erklären die literarische Welt. Mit HartzIV wurde diese Arbeit in Thüringen immer drängender. Insgesamt gibt es deutschlandweit 7,4 Millionen HartzIV – Empfänger. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche. In Thüringen sind durchschnittlich 30 % der Kinder arm, in Erfurt sind es 32 %.

Das jüngste Projekt existiert erst seit 2004. Es heißt „Esthers Chance“. Es geht hier um die Förderung eines russisch – jüdischen Personenkreises. Schwerpunkte sind Integration, Arbeitsförderung und Gewaltprävention. Die Jüdische Landesgemeinde Thüringen hat Sozialarbeiter, die sich um Gemeindemitglieder kümmern und es gibt auch jüdische Wohlfahrtsverbände. Der Personenkreis, den wir betreuen lebt gelöst von der Jüdischen Landesgemeinde, bedurfte aber der Betreuung. Diese Aufgabe wurde uns von der Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung Thüringen (GFAW) übertragen.

Am 24.03. 1999 begann der Krieg der USA und der NATO in Ex – Jugoslawien. Damit wurde eine neue, kriegerische Qualität erreicht. Es wurde notwendig, nicht mehr nur auf Krieg zu reagieren, sondern selbständig zu agieren. Deshalb gründeten wir am 1. Kriegstag für alle Thüringer Friedensgruppen die Thüringer Friedenskoordination. Dazu gehörte auch die Gruppe der „Mütter gegen den Krieg“, die deutschlandweit und darüber hinaus große Aufmerksamkeit erlangte. Frau Ilona Rothe, die Initiatorin der Gruppe hatte einen Aufruf gestartet, dass sie nicht wolle, dass ihr Sohn in diesem Krieg getötet würde. Dieser Aufruf wird der bleibende Verdienst von Frau Rothe und der Gruppe der Mütter gegen den Krieg sein. Aber der Friedensalltag fordert nun mal langfristige und unspektakuläre Einsätze. Das war die Aufgabe der Thüringer Friedenskoordination. Ab 1999 wurde zwischen Thüringen und Sachsen ein Bündnis für Frieden und Gerechtigkeit gegründet. Zum Bündnis für Frieden und Gerechtigkeit gehörten „Frieden jetzt“, Chemnitz, der „R.-Freundschaftsbund“, Dresden, die Thüringer Friedenskoordination, der Aktionskreis für Frieden e.V. und die „Mütter gegen den Krieg“, Erfurt.

Dieses Bündnis wurde am 10.04. 1999 in Zeitz geschlossen, noch in der Kriegszeit, vom 22.04. – 25.04.1999, fuhr es in einem 1. Konvoi nach Belgrad. Aus dieser Reise resultierten wichtige Erkenntnisse für die weitere, fortlaufende Hilfe. Die Thüringer Friedenskoordination fuhr insgesamt sieben Hilfsgütertransporte nach Belgrad, zur Sanierung der Maria-Borsac-Schule und der Frauenklinik. Weiter unterstützt wurde das Kinderkrankenhaus in Zwezdara,

sowie ein Roma- und Sinti-Flüchtlingslager in Kovin. Die Roma und Sinti waren von Kosova-Albanern vertrieben worden. Die Thüringer Friedenskoordination erarbeitete für das Tribunal gegen den NATO-Krieg in Ex-Jugoslawien, in Berlin, einen Bericht über die Hilfsgüterkonvois, die Bündnisarbeit, sowie die im Zusammenhang mit den Konvois festgestellten und dokumentierten Kriegs-, Umwelt- und Sozialschäden. Ein Dokument, das jederzeit einsehbar ist.

Wenn ich später über unseren Einsatz gegen den Krieg 1999 berichtete, hörte ich öfter den erstaunten Ausruf: „Da habt ihr doch auf der falschen Seite gestanden“. Meine Antwort war: „Wer auf der Seite der Zivilbevölkerung steht und diese schützen will, steht immer auf der richtigen Seite“.

Dieser Krieg war durch die Werbefirma Ruder & Fin vorbereitet worden. Zu einem späteren Zeitpunkt lies die Fa. verlauten: „Mister Milosevic zu Hitler und die Serben zu Bösewichten gemacht zu haben, war unser größter Treffer“. Klar, es gärte in dieser Region, aber durch diesen Krieg wurden die enormen Probleme noch zusätzlich verschärft. Bis heute stehen sich die ethnischen Gruppen feindlich gegenüber. Der Boden ist langfristig durch angereichertes Uran verseucht, kein Problem wurde gelöst.

Weitere Aktivitäten, an denen wir uns beteiligten:

Wir hatten jahrelang Kontakte zu den Russischen Soldatenmüttern. Mehrfach war eine 6-köpfige Delegation in Erfurt zu Gast. Ende der 90er Jahre sah ich die Vorsitzende der Russischen Soldatenmütter zuletzt während einer Frauentagung in Bonn. Auf der Rückreise erlitt diese einen Schlaganfall; danach brach der Kontakt ab. Die Gruppe selbst wandte sich verstärkt der Friedenssozialarbeit zu und gründete das „Warme Haus“ in Moskau.

Zu einer weiteren Friedensgruppe gab es enge Kontakte. 1994 trafen wir uns gemeinsam mit dem Neuen Forum mit Vertretern der Freien Geistigen Republik Zitzer aus Ex-Jugoslawien. Das Dorf war bekannt geworden durch den Aufruf „Es ist Krieg – ein Dorf geht nicht hin.“ Die Männer des Dorfes hatten sich geschlossen geweigert, Soldaten zu werden. Der Dorfvorstand Lajos Laci-Balla gewann in Erfurt viele Bürger dafür, die Staatsangehörigkeit der Zitzer-Republik anzunehmen. Der Aktionskreis für Frieden e.V. gehörte geschlossen dazu. „Ein Licht für Bosnien“, die Lichter-Demo in Erfurt setzte im Anschluss Zeichen für einen gerechten Frieden.

Unter den Einzelpersonlichkeiten, die mich enorm beeindruckten, war der Psychoanalytiker Prof. Ernst Federn aus Wien. Der Vater Federns war engster Mitarbeiter von Sigmund Freud. Federn selbst kam als Jude ins KZ Buchenwald. Wir begegneten uns in Weimar und luden ihn spontan zu zwei Vorträgen nach Erfurt ein. Es war eine großartige Gelegenheit, Geschichte direkt zu erleben.

Ostersonntag 1997 begann der Protestmarsch für die Freie Heide in Fretzdorf bei Neuruppin. Wir fuhren zum Protest mit Bussen dorthin und blieben den Aktionen bis heute verbunden. Im gleichen Jahr begannen die Europäischen Märsche für soziale Gerechtigkeit und gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Hier waren wir Gastgeber für Europa-Marschierer, die durch Thüringen zogen. Ein sehr wichtiger Punkt war auch die Erfurter Erklärung vom 09.01. 1997, die wir unterzeichneten. Am 11.01. 1997 meldete sich Propst Heino Falcke in der TLZ zu Wort: „Der soziale Konsens ist zerstört, wir brauchen eine andere Regierung!“

In dieser Zeit hatten wir noch eine wichtige Begegnung mit Frau Branka Jovanovic, damals Grüne in Belgrad. Wir luden sie zu Vorträgen nach Erfurt ein. In der Zeitung Wissenschaft

und Frieden Nr.3/99 veröffentlichte Branka ihren Beitrag „Zerbombte Hoffnungen“, Kriegseindrücke einer Belgrader Grünen. 2001 wurde der Aktionskreis für Frieden e.V. 10 Jahre alt, aber es war ihm keine friedliche Zeit gegönnt. Nachdem die USA im Juni 2001 vergeblich mit den Taliban wegen einer Pipeline durch Afghanistan verhandelten, begann im September 2001 der Krieg in Afghanistan. Angeblich wurde er ja geführt, um den Frauen die Würde ohne Schleier zurückzugeben und die Taliban zu vertreiben. Werfen wir also einen näheren Blick auf das Land Afghanistan.

Afghanistan ist ein Land, in dem es seit dem Ende des 19. Jahrhunderts fast ständig Kriege gibt. Russland, Frankreich, die USA haben Appetit auf dieses strategisch wichtige Land, denn der Weg zu den usbekischen Erdölfeldern geht nun mal durch Afghanistan. Der Journalist Peter Scholl-Latour hat über dieses Land in einem Vortrag vieles erzählt, was wir nicht wussten. Die Taliban sind keine ausgegrenzte Terrorereinheit. Sie leben in Pakistan und Afghanistan als Bauern und sind ein wesentlicher Bestandteil der Bevölkerung. Ja, sie sind durch die ewigen Kriege religiös fanatisiert und nicht leicht zu handhaben. Was aber in Europa so nie gesagt wird, die Taliban sitzen in der Regierung Karsei. Mit Militär ist dieser Bevölkerungsgruppe, die überall beteiligt ist, überhaupt nicht beizukommen, es sei denn man bringt das gesamte Afghanische Volk um. Aber wem nützte das? Deutschland hat der Einsatz in Afghanistan bereits über 5 Milliarden Euro gekostet und, die Frage darf erlaubt sein, welchen Sinn machen Tornadoeinsätze vor diesem Hintergrund?

Über viele Jahre pflegten wir die Traditionen der Friedensmahnwache, immer donnerstags, 17.00 Uhr, auf dem Erfurter Anger. Vom 18.01. 1991 bis zum 14.08. 2004 standen wir dort jeden Donnerstag, 13 Jahre und 8 Monate lang. Im August 2004 übernahm das Bündnis für soziale Gerechtigkeit diesen Demoplatz. Wobei wir uns jährlich für vier Friedensveranstaltungen das Demorecht gesichert haben.

Prof. Siegwart-Horst Günther referierte in Erfurt, Greiz und weiteren Thüringer Orten über das Gefahrenpotential durch Uran-Munition und deren Folgen im Irak und Ex-Jugoslawien. 2001 gab es vom 23. – 24. März das Erste Europäische Friedensforum in Berlin, an dem wir beteiligt waren. Im Jahr 2002 kam es am 26. April zu einem schrecklichen Erlebnis in der Stadt Erfurt. Am Gutenberggymnasium lief ein Schüler Amok und riss 16 Personen, Lehrer und 2 Schüler mit in den Tod. Unter dem Motto: „Es geht nicht nur ums Siegen – Wir brauchen Gemeinschaftsgefühl“ aktivierten wir unsere gewaltpräventive Arbeit an den Schulen. Wir wurden 2001 Mitglied des Trägerkreises „Atomwaffen abschaffen – bei uns anfangen“. Die Jahrestagung des Trägerkreises fand 2002 im Erfurter Augustinerkloster statt. Wir waren wesentlich an der Vorbereitung und Durchführung dieser Tagung beteiligt. Die Pröpstin Elfriede Begrich sprach das Grußwort. Die Ausstellung für Schulklassen zeigte 2002 „Schicksale mit gelbem Stern“. Der jüdische Bürger Heinz Kallmann führte Zei-zeugengespräche mit den Schülern. Die Vortragsreihe „Von Herrenmenschen und ihrem tödlichem Hass“, begleitete die Ausstellung. Im Rahmen der Ökumenischen Friedensdekade arbeitete die Thüringer Friedenskoordination von 1997 – 2005 mit dem Jugendhaus Villigst, der evangelischen Kirche in NRW, zusammen. Wir beteiligten uns inhaltlich und finanziell an der Herausgabe des Antirassismus-Kalenders.

Im März 2003 begann der 2. Irak-Krieg. Es gab viele große Demonstrationen „Stoppt den Krieg gegen den Irak“. Auch hier waren wir an der Vorbereitung der Berliner Demos und der Demos in Thüringen beteiligt: „Unser Nein zum Krieg war immer noch vielfältig“. Der Irak – Krieg wurde geführt, weil die USA dort Massenvernichtungsmittel wähten, die niemand gefunden hatte und die es nicht gab. In diesem unsinnigen Krieg wurden im

Zweistromland am Euphrat und Tigris Museen geplündert und das Weltkulturerbe der Menschheit vernichtet, von den vielen Kriegstoten ganz zu schweigen. Wie war das alles nur zu verstehen? Wir luden Tobias Pflüger vom DFG zu einem Vortrag nach Erfurt ein.

Die Thüringer Friedenskoordination hat seit ihrer Gründung einen unabhängigen Standpunkt vertreten, aber mit Parteien, Vereinen, Verbänden und dem DGB Zusammenarbeit gepflegt. Die quartalsweisen Treffen haben das Ziel, Thüringenweit Zeichen zu setzen und Friedensarbeit sichtbar zu machen. Vor allem soll sie aber die regionalen Friedensgruppen miteinander verbinden. Zwei jährliche Ereignisse sind dafür besonders geeignet: Der Ostermarsch und der Weltfriedenstag.

Während der Irak-Kriege 1991 und 2003 waren auch in Thüringen tausende Menschen unterwegs. Inzwischen hat sich die Beteiligung auf insgesamt 400 Personen Thüringenweit eingependelt. An den Ostermärschen beteiligten sich bisher die Evangelische Kirche, der DGB und die Linken. Am 06.03.2007 rief die Pröpstin Elfriede Begrich zum Protest auf dem Fischmarkt, um gegen den Einsatz der Tornados zu protestieren. Wir sammelten Thüringenweit 977 Unterschriften „Spart endlich an der Rüstung“. Diese wurden an die Regierung Merkel weitergeleitet.

Ich denke, wir haben in neun Jahren Thüringer Friedensarbeit uns auf einen guten Weg gemacht. Wichtig ist das wir alle, die friedlich handeln wollen, unterstützen. Dauerhaftes gemeinsames Handeln ist ein wichtiges Ziel für die Zukunft. Immer haben wir auch die Jugend einbezogen. Es gab 2003 und 2006 große multikulturelle Aufrufe für Kinder von 3 – 14 Jahren, Friedensbilder zu malen oder Texte für einen Wettbewerb einzureichen und so miteinander ins Gespräch zu kommen. Im Dezember spannten wir sogar den Weihnachtsmann für eine Kinderdemo auf dem Weihnachtsmarkt ein, er trug ein Schuld und mahnte: „Kein Krieg im Irak“.

Eine weitere spektakuläre Aktion war der Ritt der „Friedensreiter Paderborn“ durch Erfurt mit anschließender Aufführung auf dem Anger zum Thema Asyl. Nur Pegasus durfte nach Deutschland einreisen, weil er „sichere Drittländer“ überflogen hatte.

2005 lebten auch in Thüringer Städten, wie Eisenach, Gotha, Gera, Greiz, Nordhausen und Suhl die Montagsdemos wieder auf. Die Thüringer Friedenskoordination wurde von der Erfurter UNI eingeladen, über ihre Friedensarbeit vor Studenten zu sprechen. Das Thema lautete: „Neue Kriege – Neue Friedensstrategien“. So entstand die monatliche Bildungsreihe Friedensstrategien. 2005 organisierten wir Thüringenweit einen Gedenkabend im Gothaer Rathaus, anlässlich des 100. Jahrestages der Verleihung des Friedensnobelpreises an Bertha von Suttner. Was viele nicht wissen, ihre Urne steht im Gothaer Kolumbarium. Als regionale Schritte konnten wir erreichen das in 6 Thüringer Städten sich die Bürgermeister, der Bewegung „Bürgermeister für den Frieden“ anschlossen, darunter auch der Erfurter OB Andreas Bausewein.

Die Ausstellung „Hiroshima mahnt“ in der evangelischen Kaufmännerkirche besuchten 2005 5000 Bürger. Frau M. Migasaka aus Nagasaki trug sich in unser Gästebuch ein. Wir haben über Frau Naoki Mori ständigen Kontakt nach Japan.

Die Bewegung Sozialforum tagte erfolgreich 2005 in Erfurt und natürlich waren wir als Helfer und Organisatoren dabei. Neben den wichtigen regionalen Ereignissen verloren wir aber nicht die leidige Kriegerei aus den Augen. Unsere Proteste galten dem Tschetschenienkrieg und den kriegerischen Konflikten im Nahen Osten. Wie ist es möglich die Gewalt-

spiralen zu durchbrechen? Die Politiker, die Regierungen scheinen für vernünftiges Handeln kaum noch zugänglich, sie setzen auf Rache, auf Schlag folgt Gegenschlag. Wir versuchten es mit Gesprächen und luden deshalb Frau Sinaida aus Grosny/Tschetschenien zu uns nach Erfurt ein und sammelten Spenden für ihr Schulprojekt. Gemeinsam mit IPPNW protestierten wir vor der Russischen Botschaft in Berlin.

Das alles wäre nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige Arbeit der Friedensgruppen vor Ort. Ich möchte zum Abschluss einige namentlich nennen:

Eisenach, Friedensgruppe der IG–Metall, Sigurd Hoppe,

Gotha, Friedenskreis-Gotha, Volker Pöschel / Christine Brand, Netzwerkarbeit, Zusammenarbeit in der Region,

Weimar, Frau Dr. Rosemarie Lencer, sammelte Geld für den Heinrich-Heine-Preis für Herrn Handke,

Greiz-Hohenleuben, Friedensfamilie Heidrun und Stanislaw Sedlacik in einem Denkmalhof, Denk-mal-nach e.V.,

Sondershausen, Diakonie, Herr Thomas Weinrich, Arbeit in verschiedenen Bündnissen, Bundes–Preis für Demokratie und Toleranz,

Waltershausen, Evangelische Gemeinde, Frau Margot Beck, sammelte die meisten Unterschriften in der Aktion „Spart endlich an der Rüstung“, insgesamt konnten wir im September 2007, 977 Unterschriften übergeben,

Suhl, Friedensinitiative, Frau Elisabeth Pfestorf, organisiert vor Ort zuverlässig und langjährig Aktionen, Netzwerkarbeit,

Ichtershausen, CDA, Herr Reinhard Tröbs, Einsatz bei Aktionen,

Hildburghausen/Bedheim, Frau Hanne Adams organisiert vor Ort zuverlässig langjährig Aktionen, Netzwerkarbeit

Erfurt, Pfr. i. R. Karl Metzner (Gründungsmitglied des Aktionskreises für Frieden e.V.) und Ute Hinkeldein erhielten am 07.03.2007 den Ehrenbrief des Landes Thüringen und der Aktionskreis für Frieden e.V. bekam am 07.05.2007 den Bundespreis für Demokratie und Toleranz.

Wenn Ihnen diese Darstellung wie ein breiter, gerader Weg erschien, dem ist nicht so! Es gab und gibt Stolpersteine, Schlaglöcher und andere Fehlerquellen. Da sind wir öfter reingefallen und waren erschöpft. Aber es muss weitergehen und es geht weiter. Nachdem Suhl eine Friedenseiche bekam, hat Erfurt nun seit 02.10.2007 seine Friedenslinde und auch der neue Oberbürgermeister Andreas Bausewein wurde Mitglied der Mayors for peace. Das gibt Hoffnung.

Ute Hinkeldein